

DICKE DRÄHTE

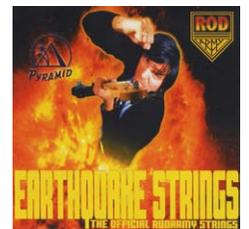
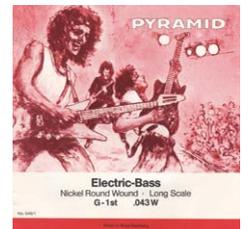
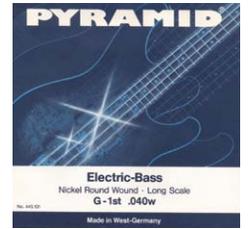
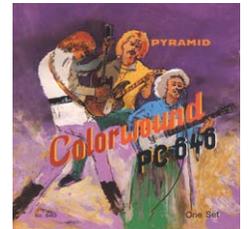
Nichts ist unmittelbarer am Bassisten als die Saite, die durch sein Spiel in Schwingung versetzt wird. Sie transformiert Dynamik und Ausdruck in Ton und ist somit der direkte Wandler und Klangerzeuger. Alles, was in dieser Kette danach kommt, Instrument, Ka-

bel, Effekte oder Verstärker spielen eigentlich keine derart wichtige Rolle. Ein Knotenpunkt, an dem Wissenschaft, Tradition und Handwerkskunst der Saitenherstellung sich kreuzen, ist die Firma Pyramid in Bubenreuth.

Von Leonardt Breuken



Bild oben: Logo von 1970. Bild unten: Historische Aufnahme von 1966



Profis sind sich über die immens wichtige Rolle dieser Stahl-, Nylon-, Kunststoff-, Darm-, Nickel- oder Karbon-Fäden bewusst und stellen hohe Ansprüche. Darüber hinaus findet man Saiten nicht nur auf Gitarren und Bässen, sondern auch bei Streichinstrumenten, Zithern, Tanpuras, Ukulelen, Mandolinen, Gamben, Charangos, Domras, Harfen, Bouzoukis und unzähligen weiteren Saiteninstrumenten, deren Namen mir noch nie untergekommen sind. Bezieht man dann noch weitere Faktoren wie Material und Mensur mit ein, ergeben sich zahllose Kombinationsmöglichkeiten.

Traditionsverein

Um in diesem Dschungel den Überblick zu behalten, bedarf es echter Fachleute, und diese findet man im fränkischen Bubenreuth bei der Firma Pyramid, die in sechster Generation von der Familie Junger geführt wird. Ihre Ursprünge liegen, wie bei vielen in Bubenreuth beheimateten Betrieben, im Egerland. Dort gründete ein gewisser Anton Osmanek im Jahr 1850 eine Musikinstrumenten- und Saitenfabrik. Durch Heirat ging dieses Unternehmen 1892 in den Besitz der Familie Junger über und siedelte nach dem zweiten Weltkrieg nach Bayern um. Dort wagte man, nach einer erzwungenen Schließung während des Krieges, einen kompletten Neustart. 1953 zog man in das bis heute, nach vielen Erweiterungen immer noch genutzte Firmengebäude. Dem mittelständischen Betrieb mit etwa zwanzig Mitarbeitern steht heute Max Junger als Geschäftsführer vor. Er selbst ist buchstäb-

lich in dieses Unternehmen hineingewachsen, kennt jede Perspektive der Herstellung aus eigener Erfahrung und versprüht Stolz und Begeisterung. Seine Firma Pyramid ist der wichtigste deutsche Saiten- und Stimpfpfeifenhersteller und exportiert Produkte in über 100 Länder.

Spezialitätenrestaurant

Der weltweite Saitenmarkt wird zwar in weiten Teilen von amerikanischen Herstellern beherrscht, trotzdem spielt ein im Vergleich dazu kleiner Betrieb wie Pyramid eine wichtige Rolle, denn er bietet ein weitaus größeres Programm und deutlich mehr Flexibilität. Die Fertigung erfolgt heute wie damals komplett von Hand, auf teils sehr alten Maschinen. In puncto Präzision ist diese Handarbeit jeder industriellen Fertigung absolut ebenbürtig. Des Weiteren können aufgrund der Kleinserienproduktion Sonderbestellungen, neue Erkenntnisse und Materialien umgehend in diesen Prozess einfließen. Pyramid bietet jedem Musiker die Möglichkeit, einen speziell auf ihn zugeschnittenen Saitensatz zu ordern, und das zu vergleichsweise erschwinglichen Preisen. Egal, ob Flat oder Roundwound, für Vier-, Sechs-, Acht- oder sogar Zwölfsaiter, vielleicht sogar mit Double Ballends? Wer im gigantischen Angebot nicht fündig wird und sehr spezifische Bedürfnisse hat, kann diese hier realisieren lassen. Hersteller von neuartigen Instrumenten oder solche mit außergewöhnlichen Anforderungen können sich Saiten berechnen lassen. Auf eigens erstellten Computerprogrammen werden alle Kombinationen aus



Geschäftsführer Max Junger im kostbaren Materiallager



Firmengebäude: Heute



Früher (1953)



Material, Mensur und Stimmung berechnet und deren Machbarkeit vorab geprüft. Ein kleines Geschäftsfeld bleibt bei Pyramid die Produktion von Stimmpfeifen. In Zeiten des allgegenwärtigen Stimmgerätes ein scheinbar antiquiertes Unterfangen, aber nach Aufklärung durch Max Junger zeigt sich, dass bei Chören, Ensembles und stromfreien Anwendungen die Stimmpfeife in mannigfaltigen Größen, als Einzelton- oder Akkordgeber immer noch hoch im Kurs steht. Handarbeit und Präzision ist hier ebenfalls oberstes Gebot.

Sightseeing Tour

Bei einem Rundgang mit Max Junger durch die heiligen Hallen der Firma wird noch wesentlich deutlicher, welche hoch spezialisierte Arbeit hier gemacht wird. Als wir in der Fertigung stehen, werde ich Zeuge, wie Harfensaiten manuell umspinnen werden. Der Kern der Saite rotiert elektronisch gesteuert auf einer Maschine. Die haarfeine Umwicklung wird jedoch von Hand geführt. „Diese Schritte werden bei uns nur von Frauen gemacht, da sie wesentlich mehr Akribie und Feingefühl mitbringen“, betont Junger. Auch Ballends werden zwar maschinell, aber einzeln an der Saite befestigt und Saiten werden von Hand geschliffen. Bei Basssaiten werden allerdings auch die Ballends von Hand einzeln aufgedreht. Vieles in diesem Betrieb verströmt einen gewissen Vintage-Charme, vor allem dort, wo man die Saiten eintütet, stoße ich auf die riesige Vielfalt der Pyramid-Verpackungen. Ein Großteil dieser Designs fußt in den fünfziger und sechziger Jahren. „Wir haben die Verpackungen schon mal überarbeitet, aber gerade auf unseren asiatischen und arabischen Exportmärkten waren die Kunden sehr skept-

tisch, sie wollten Saiten, deren Verpackung genauso aussieht wie immer“, erklärt der Chef. Die Rückbesinnung auf Vintage-Werte brachte bei Pyramid verstärkte Nachfrage ins Haus, da viele, auch bekannte Endorser schätzen, dass ihre alten Instrumente, vor allem solche wie Höfner Violin Bässe oder Rickenbacker-Instrumente, eben mit den passenden Saiten genauso klingen wie in der guten alten Zeit. Zwar ist man mit Neuentwicklungen wie Studio-Saiten mit einem runden Kern anstatt des üblichen sechseckigen auch im Hinblick auf Gegenwart und Zukunft sehr aktiv, ist sich trotzdem der langen Tradition sehr bewusst. Viele der Stones, Beatles, Claptons und Becks dürften in den Sechzigern auf Produkte dieser Marke zurückgegriffen haben, da Pyramid Saiten auch in England weit verbreitet waren. Deutsche Hersteller wie Höfner und Framus, beide damals ebenfalls in Bubenreuth ansässig, stellten ihre Instrumente ebenfalls mit Pyramids aus und so dürfte Paul McCartney so manchen Song darauf gezupft haben.

Erlebnispark

Ursprünglich hatte ich für meinen Besuch bei der Firma Pyramid etwa ein Viertel der Zeit veranschlagt, die ich letztendlich dort verbracht habe. Doch das Thema Saiten im Allgemeinen und Basssaiten im Besonderen ist sehr vielschichtig und lohnt genauerer Betrachtung. Einen Traditionsbetrieb kennenzulernen, der dabei so hoch spezialisiert ist und Musikern so individuelle Lösungen bietet, hat meinen Sinn für dieses „Made in Germany“ Produkt deutlich geschärft. ■

www.pyramid-saiten.de



Ein Klassiker: die Stimmpfeife



Ballends kommen einzeln per Hand auf die Basssaiten



Die Umwicklung wird auf den Saitenkern gesponnen

Hartke®



1000 Watt

- 1000 Watt an 4 Ohm / 2 x 500 Watt an 2 Ohm
- Class-A Vollröhrenpreamp mit drei 12AX7 Röhren
- Passiver 3-Band Equalizer
- Schaltbarer 10-Band Grafik-Equalizer mit eigener Lautstärkeregelung
- Schaltbare Shape Schaltung mit verschiebbarer Mittenfrequenz
- Schaltbarer Deep und Brite Boost
- Schalt- und regelbarer Kompressor
- Schalt- und regelbarer Röhrenverzerrer
- Schaltbarer Effektloop mit Stereo Returns
- Alle Features frontseitig schaltbar und hinterleuchtet
- Mute, Overdrive, EFX und EQ fußschaltbar
- Sieben Lautsprecherausgänge (Speakon® oder Klinke) mit Balance-Regler
- Front- und rückseitiger Tuner-Out
- Stereo Preamp Out
- Stereo Power Amp In
- Regelbarer XLR Direct Out mit vier schaltbaren Abgriffen: Am Eingang, nach dem Kompressor, nach dem Grafik-Equalizer oder nach den Effekt Returns